

Harzer Volksstimme

(Halbviertel Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Frangolohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unfreien Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: U. Bräuer, Halberstadt, Sonntag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Anzeigebüro, Paul Weber, O. m. b. G., Bernauerwall, für Postamt u. Briefkasten Arthur Wolfenbühler, für den lokalen Teil Wilhelm Kinnermann, für Bekanntheit u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Abgabe vorliegende letzte Anzeig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfachkonto Wernigerode 4528 und Postfachabteilung (Telegraphen) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 69

Montag, den 23. März 1931

6. Jahrgang

Dem toten Führer.

Trauerkundgebungen für Hermann Müller aus der ganzen Welt. — Schwerer Verlust unserer Partei.

Um zu ermessen, wie groß die Trauer ist, die der Tod Hermann Müllers in der ganzen Welt bei Freund und Gegner ausgeübt hat, braucht man sich nur die Unzahl von Beileidschreiben und Telegrammen zu vergegenwärtigen, welche bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei und bei der Familie eingegangen sind. Alle Kundgebungen zeugen von jenem großen Maß an Vertrauen und Hochachtung, das sich Hermann Müller als Parteiführer und Staatsmann in der ganzen Welt erworben hat. Es ist völlig unmöglich, diese Kundgebungen auch nur dem Inhalt nach bekanntzugeben. Wir müssen uns deshalb darauf beschränken, außer den wichtigsten Schreiben und Telegrammen, die wir unterstehend zum Abdruck bringen, nur die Quellen der übrigen Kundgebungen zu nennen. Es haben Telegramme und Schreiben gelangt: Der Reichspräsident von Hindenburg, Reichstagspräsident Dr. Brüning, Reichsaussenminister Dr. Curtius, der preussische Ministerpräsident Otto Braun, der preussische Kultusminister Grunmeier; ferner die meisten Staatspräsidenten der deutschen Freistaaten.

Von den ausländischen amtlichen Beileidskundgebungen seien nur erwähnt die der britischen, französischen und italienischen Reichsgesandten, des päpstlichen Nuntius, der schwedischen, dänischen, schweizerischen, litauischen, finnischen, belgischen und brasilianischen Gesandten.

Fast alle Bruderparteien der Welt

haben Beileidskundgebungen geschickt, so die Parteivorstände von Österreich, England, Frankreich, Belgien, Schweiz, Portugal, Luzemburg, Holland, Dänemark, Schweden, Lettland, Finnland, Italien, Georgien, Bulgarien, Ungarn, die russische Sozialdemokratie und die der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Arbeiterorganisationen.

Beim Parteivorstand gingen folgende Beileidskundgebungen ein:

Von den Gewerkschaften.

Werte Genossen! Zum Lob Ihres Vorführers Hermann Müller sprechen wir Ihnen im Namen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes unsere aufrichtige Teilnahme aus. Ein großer Helfer in schwerer Nothzeit ist mit diesem hervorragenden Führer der Arbeiterbewegung dahingegangen. Daß der unerlöschliche Tod ihn so früh im besten Mannesalter dahingerafft hat, beraubt auch die deutsche Gewerkschaftsbewegung um die berechtigten Hoffnungen, die wir alle auf sein kluges und überlegtes Wirken setzten. Mit der gesamten Mitgliedschaft der Sozialdemokratischen Partei fühlen auch die Millionen Gewerkschaftler den harten Verlust, den die deutsche Arbeiterbewegung heute erlitten hat. Mit der Trauer der Partei um ihren toten Führer vereinigt sich die Trauer der deutschen Gewerkschaften. Unser gemeinsamer Kampf um die Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse aber soll und darf keine Unterbrechung erfahren. Mit gewerkschaftlichem Gruß! Der Bundesvorstand: Leipziger.

Vom Afa-Bund.

Werte Genossen! Auf das innigste verbunden mit den Millionen wertvoller Volksgenossen, die heute das frühzeitige Ableben Ihres Führers und ersten Vertrauensmannes Hermann Müller tief betragen, versichern wir Euch für Hunderttausende von gewerkschaftlich denkenden Angestellten der aufrichtigsten Anteilnahme und des herzlichsten Beileids zu dem schweren Verlust, den die deutsche und die internationale Arbeiterbewegung erlitten haben.

Hermann Müller, der selbst einmal Handlungsgeselle war, hat auch in seinem späteren großen Wirken für alle Arbeitenden die Grundsätze der einzelnen Gruppen vertreten. So danken ihm auch die Angehörigen der Förderung ihrer sozialpolitischen Ziele denn er hat an erster Stelle besonders in der Nachkriegszeit die politischen Grundlagen mit schaffen helfen, die Voraussetzung für jede Sozialpolitik waren und bleiben.

Hermann Müllers Andenken lebt bei uns fort in dem Willen und Sehnen nach höherem Menschentum.

Der Afa-Bundesvorstand: 653. L. Aufhäuser.

Von den Genossenschaftlichen.

Die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung spricht ihr herzlichste Beileid zu dem schweren Verlust durch das Hinscheiden Ihres Führers Hermann Müller aus. Sie hat in Hermann Müller stets einen starken Förderer gefunden. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten. Zentralverband Deutscher Konsumvereine, Bielefeld, Kassel, Leipzig.

Die Jugend.

Im Namen der deutschen sozialistischen Arbeiterjugend übermitteln wir Ihnen unser herzlichste Beileid. Wir empfinden mit Ihnen den tiefen Schmerz über den schweren Verlust, der Sie allzu früh betroffen hat; denn auch die sozialistische Arbeiterjugend hat in Hermann Müller einen nimmermüden und stets hilfsbereiten Freund und Förderer verloren. Sein Name ist eng verknüpft mit der Entstehungsgeschichte unserer Bewegung, und wir waren seiner Unterstützung auch stets gewiß, nachdem er als Führer der Partei



Hermann Müller auf der Totenbahre.

auf den verantwortlichsten Stellen der Partei und der Republik wirkte. Sein Andenken wird in der Jugend weiterleben, sein vorbildliches Pflichtgefühl und seine aufrichtige Befähigung vor allem aber seine unerlöschliche Treue zur sozialistischen Bewegung werden der arbeitenden Jugend in ihrem Streben nach sozialistischer Erkenntnis und sozialistischer Lebensführung stets leuchtendes Vorbild bleiben.

Ferner sandten Beileidskundgebungen die Vorstände der großen Verbände des ADGB und die Sozialistische Sportinternationale.

Beileid der Internationale.

Das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiterinternationale sandte folgendes Beileidstelegramm an den Parteivorstand:

Mit der deutschen Sozialdemokratie trauern wir um Hermann Müller, der all seine Energie und Begabung im Dienste des Aufstiegs der Arbeiterklasse hingeegeben hat. Mit Opfermut hat er in den schwersten Stunden die deutsche Republik vor dem nationalistischen Verfall und die deutsche Arbeiterklasse vor dem Sieg der mi-

litärischen Konterrevolution bewahren geholfen. In den entscheidenden Kämpfen um die Verteidigung der Demokratie gegen die falschliche Gefahr ist ein so früher Tod ein doppelt schmerzlicher Verlust für die deutsche Sozialdemokratie und für alle, die die Freiheit in Europa begehren. Friedrich Adler.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Die Trauerkunde vom Hinscheiden Hermann Müllers hat auch in den Reihen unseres Bundes, dessen Reichsbannerfuß er seit dem Gründungsjahr angehört, tiefe Bewegung ausgelöst. Die Erinnerung an den hochwürdigen Staatsmann, dessen ganzes Streben es war, Deutschland zur wirklichen Heimat aller Volksgenossen zu gestalten, wird in unserem Bund deutscher Republikaner und Kriegsteilnehmer unversehrt bleiben.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Am Auftrag: Hörsting.

Schwarz-Rot-Gold auf Halbmaß.

Die Gebäude der Reichsregierung haben seit Sonntagabend zu Ehren Hermann Müllers Halbmaß flaggt.

Totenfeier im Reichstag.

Berlin, 21. März. (Eig. Bericht.)

Vom Reichstag wehen die Flaggen der Republik seit Sonntagabend auf Halbmaß. Dieser äußere Ausdruck der Trauer gilt dem verstorbenen Reichstagsabgeordneten A. D. und Vorführer der Sozialdemokratischen Partei, Hermann Müller.

Am 12. März begann die Trauerfeier des Reichstages. Mit dem Reichstagsabgeordneten an der Spitze war das ganze Reichskabinett, waren viele Reichstagsmitglieder anwesend. Alle Fraktionsführer sprachen dem Führer der Sozialdemokratischen Fraktion Dr. Breitscheid ihr Beileid aus. Viele Abgeordnete u. Regierungsmitglieder unterbrachen die Rede, um ihm die Hand zu schütteln. Nur die Kommunisten ließen jeden Anstand und jedes menschliche Gefühl vermessen. Sie blieben der Trauerfeier fern, während sie sonst, selbst bei Gedächtnisreden auf verstorbene bürgerliche Politiker, wenigstens der einfachsten Anstandsregeln gemaß, im Saal verbleiben und sich zu Ehren des Toten erheben. Nicht einer der SPD-Abgeordneten vermochte sich auch nur mit einem Wort der Teilnahme für den Arbeiterführer, der sich im Dienst für das Vaterland verzehrt hat, an die Sozialdemokr. Fraktion zu wenden.

Als Präsident Loh eintrat, erhoben sich die Abgeordneten und die vielen Besucher der Tribünen.

Löh

widmete dem hingefahrenen Abgeordneten und Staatsmann einen Nachruf, der die Unbegreiflichkeit Hermann Müllers und seinen geraden Charakter als Mittelpunkt hatte. „Ich schäme mich fast, es auszusprechen“, sagte Loh, „aber in diesen Zeiten ist es notwendig: Als Hermann Müller sich zum Sterben hingab, hatte er in einem langen Leben der Arbeit nichts erworben als das Gefühl, seine Pflicht getan zu haben. Deutschland hat

einen seiner treuesten Diener verloren.“ Loh erinnerte daran, daß der Verlorene noch vor zwei Wochen im Reichstag den parlamentarischen Arbeiten nachgegangen sei. Das Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen und seines Lebens stehe klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engen Kreis von Menschen gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt worden sei. So wenig er nach neuen Weitem getrebt habe, so wenig sei er gewillt gewesen, die Verantwortung im Dienste der Allgemeinheit nicht auf sich zu nehmen. Als Mitglied der ersten zentralen Körperschaften der Republik habe der Verlorene seine ganzen Kräfte eingesetzt. In der Weimarer Nationalversammlung wurde er der Mitgestalter der neuen Verfassung. Als uns das Diktat von Versailles aufgezwungen wurde, fiel ihm die niederdrückende Pflicht zu, die Friedensunterzeichnung zu übernehmen. Er nahm diese bittere Pflicht des deutschen Außenministers auf sich und hat dafür die Schmähungen getragen, die nach ihm und neben ihm mancher anderer deutscher Außenminister hat erdulden müssen. Es blieb ihm die Genugtuung, an erster Stelle mitzubekommen bei der Nennung des Weimarer Landes, bei der Erleichterung der Reparationslasten. Was Hermann Müller als Abgeordneter und Parteiführer, als Minister und als Reichstagsführer für unser Land und unser Volk geleistet hat, das ist eingetragen in das Buch der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit! Wir, die wir uns immer eng an ihn gekettet fühlten, haben einen guten Kameraden und einen unerlöschlichen Freund verloren, dessen Andenken bei uns nie erlischt!

Sofort nach dem Reichstagspräsidenten sprach

Reichstagsabgeordneter Brüning.

Er würdigte Hermann Müller als leuchtenden Menschen, der nie an sich, sondern stets an das Gemeinwohl gedacht habe. Daß

er das Opfer auf sich genommen habe, den Frieden von Versailles zu unterzeichnen und die Schindungen und die Beherzung zu tragen, fenneichne den ganzen opferbereiten Mann. Die Reichsregierung gedenke seiner in Widmungen und Dankarten. Sein Wert werde die Geschichte würdigen.

Die Trauerfeier der Fraktion.

Gedenkrede des Genossen Otto Wels.

Eine halbe Stunde vor dem Beginn der Plenarsitzung am Sonntagabend versammelten sich die in Berlin anwesenden Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vollständig in ihrem Sitzungszimmer zu einer internen Trauerkundgebung.

Zuerst waren alle Angehörigen des Parteivorstandes erschienen, ebenso der deutsche Parteivorsitzende in Bern, Dr. Adolf Müller, der Oberbürgermeister von Hermann Müllers Geburtsort Wammheim, Dr. Heimerich, Reichspräsident Erzberger und andere.

Hermann Müllers erster Platz am Vorliedentisch zwischen Wels und Breitfeld war mit einem prächtigen Blumenarrangement geschmückt.

Kaum hatte Otto Wels seine Rede begonnen, wurden die meisten Mitglieder der Fraktion von tiefer Ergriffenheit übermannt. Auch die härtesten Naturen konnten sich in diesen dramatischen Augenblicken nur schwer beherrsigen und diese Stimmung des Schmerzes um den verlorenen Führer ließ während der ganzen, wackelnden Ansprache des Genossen Wels an.

Der Redner selber, der ja als Parteivorsitzender seit fast 15 Jahren am engsten an der Seite des Toten gekämpft hatte, vermochte zwar seine eigene Ergriffenheit zu meistern, übertrug sie aber auf die Zuhörer. Das Charakterbild des toten Führers trat aus seinen Worten leuchtend hervor: seine Liebe zur Arbeiterklasse, sein umfassendes Wissen, seine Fähigkeit im Kampfe und gegenüber den Massen, seine Abneigung gegen jede Demagogie und sein Bestreben, durch unermüdeliche Aufklärung die Arbeiterklasse für den höchsten Kampf um die politische und soziale Demokratie zu rufen, all das war nicht zum Erfolg, jedoch zur Niederlage zu führen drohte.

Erst als er empfand, ein jeder bei dieser Schilderung der Führerpersönlichkeit von Hermann Müller durch seinen engsten Mitarbeiter, was die Sozialdemokratie an ihm verloren hat. In stummer Trauer leerte sich der Saal.

Trauerfeier im Landtag.

Kommunistischer Flegei im Saal.

Zu Beginn der Landtagsitzung am Sonntagabend gedachte Präsident Bartels des Ablebens des Reichstagslers a. D. Hermann Müller. Dabei würdigte er die Wirksamkeit des Verstorbenen als Reichstagsler und als Reichsparteiorganisator, der in den schwierigsten Zeiten die Interessen seines Landes mit Geduld und unter Aufopferung seiner Person vertreten habe. Deswegen werde der Name Hermann Müller in der deutschen Geschichte einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Während sich die Mitglieder des Hauses bei dieser Trauerkundgebung von ihren Plätzen erhoben hatten, bekam es der Kommuniste Eintracht, der als einziger Vertreter seiner Fraktion anwesend war, fertig, dem Redner zu folgen.

Das fleghafte Betragen des Kommunisten wurde nach Schluß der Trauerkundgebung von Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion durch Zurufe entsprechend gewürdigt.

Totenwache.

Der Saal mit der sterblichen Hülle unseres Führers und Kameraden Hermann Müller wurde am Sonntagabend gegen 7.45 Uhr in aller Stille vom Sterbehause nach dem Hause der Sozialdemokratie, der Lindestraße 3, übergeführt. Otto Wels und Hans Vogel, Franz Künster und Victor Schiff gab den Toten das Ehrengeleit zu jener Stätte, an der Hermann Müller jahrelang für die Partei und die Republik erfolgreich gearbeitet hat.

In einem einfach ausgeformten Karren-Raum wurde der Saal aufgebahrt. Die erste Totenwache hielten die engeren Freunde Hermann Müllers aus dem Parteivorstand, der Reichstags- und Landtagsfraktion, der Bornhards-Rebation und sonstiger Parteifunktionäre, zunächst Otto Wels und Hans Vogel, dann Max Bechthold und Franz Künster, denen Friedrich Bartels, Säger, Schiff, Hirschhaus, Heilmann, Klübs, Carl Geper und andere folgten.

Am Sonntag morgen um 6 Uhr übernahm das Reichsbanner die Totenwache.

Brüning an die Fraktion.

An die sozialdemokratische Reichstagsfraktion richtete der Reichstagsler folgende Schreiben:

„Der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Reichstagsfraktion spreche ich den tiefsten Beifall, den sie durch das Hinscheiden ihres Parteivorsitzenden, des Reichstagslers a. D. Müller, erlitten hat, zugleich im Namen der Reichsregierung, die aufrichtigste Teilnahme aus. Mit dem Seligmang ist ein Mann aus dem politischen und parlamentarischen Leben geschieden, dessen Name mit der Geschichte des deutschen Volkes seit seinem frühen Niedergang für alle Zeiten verbunden ist. Der verehrte Verstorbene hat sich um den Wiederaufbau des Vaterlandes große Verdienste erworben, die ihm unvergessen bleiben werden. Weit über Ihre Partei hinaus trauern Millionen deutscher Frauen und Männer um ihn, denn er war ein deutscher Mann und eine gerade und unantastbare Persönlichkeit. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß!“

gez. Reichstagsler Dr. Brüning.“

Die Beisetzung.

Hermann Müllers Leiche am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr von dem Hause der Sozialdemokratischen Partei, der Lindenstraße 3, aus. Auf dem ersten Hof des Gebäudes wird der Saal aufgebahrt. Otto Wels und andere führende Mitglieder der Partei werden ihrem Freunde letzte Abschiedsworte widmen. Dann wird der Saal mit der sterblichen Hülle, von einer Ehrenwache des Reichsbanners eskortiert, über den Wels-Alliance-Platz durch die Wilhelmstraße zum Reichstag und von dort zu dem Krematorium in der Gerichtsstraße gebracht werden. Von der Reichstagsfeier bis zum Reichstag wird das gesamte Reichskabinett mit Reichstagsler Dr. Brüning an der Spitze dem Toten das letzte Geleit geben. Am Reichstagsgebäude macht der Exerzierplatz noch einmal Halt. Das Parlament wird sich durch den Mund seines Präsidenten Paul Baumbach für immer von Hermann Müller verabschieden. Dann führt der Weg zur Gerichtsstraße, wo die Einäscherung erfolgt.

Finanzdebatte im Reichstag.

Nach Beendigung der Trauerkundgebung für Hermann Müller, worüber wir an anderer Stelle berichteten, begann gegen 1 Uhr der Reichstag die zweite Beratung des

Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Verbunden ist mit der Beratung u. a. der sogenannte Millionärsteuerantrag der Kommunisten und der Antrag der Sozialdemokraten auf Zulassung der Aufschlagsbeiträge zur Einkommensteuer und auf eine Erhöhung des Notopfers.

Abg. Dr. Herz (Soz.)

richtete die Wohnung an den Reichsfinanzminister, dafür zu sorgen, daß die Finanzverwaltung nicht ein Zummelplatz für Nationalsozialisten werde. Die Finanzverwaltung könne man nicht dadurch bestreiten, daß man nur im Reich einen Fehlbetrag vermeide.

Auch die Gemeinden müßten finanziell saniert werden.

Sie hätten große Fehlbeträge, trotz aller Bestreben, Selbstverwaltung und Selbstverwaltung zu zeigen. Die Schuld trage die falsche Sanierungspolitik der jetzigen Reichsregierung. Der Reichshaushalt sei um 1300 Millionen Mark in den Ausgaben gestiegen worden. Die Sozialisten seien die Hauptverdrängten, aber die Kosten seien nur auf andere Erträge abgewälzt worden und müßten daher doch zum größten Teil aus Reichsmitteln gedeckt werden.

Dann wies Herz unter wiederholter Heftigkeit des Hauses den Kommunisten ihre Unkenntnis in Steuerfragen nach. Es sei richtig, daß im Dezember die Sozialdemokratie für den sogenannten

Millionärsteuerantrag der Kommunisten

gestimmt habe, jedoch nur, weil die Abstimmung unter dem gesamten Antrag in allen feinen Teilen erfolgt sei. Zwei Teile des Antrages seien vernünftig, die anderen unvernünftig gewesen. Der jetzt vorliegende Steuerantrag der Kommunisten liege unter der Kritik der Sozialdemokratie nicht weniger als fünfmal geändert worden.

So groß sei die Unfähigkeit der Kommunisten. Jetzt hätten sie sogar einen Eventualantrag gestellt, in dem nicht einmal die Zuschlagsteuer und die Dividendensteuer noch enthalten seien. Für die Steuerfahndung der Kommunisten

führte Herz zwei Beispiele an: Würde der kommunistische Steuer-

antrag Gesetz, so müßte ein Mann mit 50 000 M. Einkommen 48 % Steuern zahlen und behalte 26 000 M. übrig, womit er gemäß auskommen könne. Ein Mann mit 40 000 M. Einkommen müßte nur 22 Prozent Steuern bezahlen und behalte 38 000 M. übrig. Daß das lächerlich sei, werde jeder Laie begreifen. Weiter: Ein Mann, der bei einer Million Vermögen 200 000 M. Einkommen beziehe, müßte nach den vier kommunistischen Steuern 352 000 M. Steuern im Jahre zahlen, also 152 000 M. mehr als er Jahresinkommen habe. Das sei nicht etwa marxistische Expropiation, sondern gäbe kommunalistischer Unfinn.

Herz unterließ dann das

Steuerpolitik Sowjetrusslands.

Selbst dort würden den Privat- und Einkommen 55 Prozent befallen und nur 45 Prozent weggezehrt. Die Waisensteuer würde dadurch erhöht. Die Umwälzung in Rußland sei im letzten Jahre von 1 Milliarde auf 18 Milliarden Rubel erhöht worden. Die Mittel seien von 300 auf 400 Millionen Rubel und die Verbrauchssteuern von 1500 Millionen auf 2200 Millionen Rubel gesteigert worden. Herz begründete schließlich die sozialdemokratischen Anträge auf

Aufschlagssteuer und Erhöhung des Notopfers.

Er wandte sich sofort gegen diejenigen, die behaupten, die steuerliche Belastung sei die Hauptursache der Wirtschaftskrise. Es seien die Kosten der niedrigen Reallohnsteuer und demnach die höchste Arbeitslosigkeit. Andere deutsche Länder mit höheren Reallohnern hätten weniger Erwerbslos. Die Rechnung der Gegner deutscher Steuerpolitik könne also nicht stimmen.

Der kommunistische Abgeordnete Neubauer

war auf das Heftigste getroffen, daß Dr. Herz die Widerlichkeit der kommunistischen Steuerpolitik aufgezeigt habe. Er versuchte vorzugeben, die von Herz mitgeteilte Statistik zu ergüttern, daß die Kommunisten unter der sozialdemokratischen Erklärung fünfmal ihren Millionärsteuerantrag geändert haben und auch dann noch nicht einen brauchbaren Antrag zustande gebracht haben.

Der Haushalt des Reichsfinanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung wurden erledigt. Die Abstimmung über die Steuererträge wurde auf Montag verschoben.

„Der Mensch ohne Pathos.“

Von Rudolf Breitfeld.

Hermann Müller war ein Mensch ohne Pathos, ohne äußerlich erkennbare Lebensgefühl. Er hinterließ angestrengt das Feuer, das in ihm tobte. Er verschloß sich eher, als daß er sich offenbarte. Er trug kein Empfinden und schloß nicht zur Schau. Er war nicht um die Gunst der Menge. Er machte ihren Stimmungen kein Zugeländnis. Aber er war ein Führer, dessen Name leben wird, wenn die Spuren anderer, die der Gunst und des Beifallsjubels trübseliger Anhänger teilhaftig wurden, längst verwischt sind. Er war ein Führer, weil sein Streben bestimmt wurde von einem Ziel in seinem Innern wurdenden Glauben: an die Sache, zu der er sich bekannte, weil ihm in eifernem Fleiß erworbene umfassende Kenntnisse einen Überblick über die politischen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten gewährten, und vor allem, weil er seinen Weg ging und sein Ziel verfolgte, ohne Rücksicht auf ob, auf ihn der eine oder andere, der ihm persönlich Mehlisenden vorübergehend mißfiel. Die Sache ging ihm über alles. Persönliches Begehren und Gefallen spielten für ihn keine Rolle. So erwarb er das Vertrauen, das sich allein erfüllt, deren einiges Wollen erkannt ist. Er erwarb es nicht im Sturm, aber um so tiefer sah es Bürgel in den Herzen aller dort, denen es wie ihm nicht um den Schein, sondern um das Wesen der Dinge zu tun ist.

Vandervelde an den toten Freund.

Erinnerung an die Schwach von Versailles.

Brüssel, 22. März. (Eig. Draht). Der Führer der belgischen Sozialisten und Vorsitzende des Exekutivkomitees der Arbeiter-Internationale Vandervelde schreibt zu dem Tode Hermann Müllers im „Revue“:

„Hermann Müller hat bis zum Ende jenes schmerzlichen Schicksal gehabt, der Mann der schärfsten Stunden, der Trauertage und der schweren Verantwortung zu sein. Ich begegnete ihn wieder nach dem Kriege in Versailles. Es war einem sozialistischen Außenminister des neuen Deutschland vorbestimmt, die tragische Verantwortung zu tragen, die Wüste für die Fehler und Verbrechen des kaiserlichen Deutschland zu jähren und unter dem Geleise des Schwertes die furchtbare Rechnung zu quittieren, die die Sieger ihm vorsetzten. Ich sehe ihn noch heute und werde ihn mein ganzes Leben lang leben in seinen schwarzen Anzügen, das Gesicht bleich von Leiden und auch von den Entbehrungen der Kriegszeit, seine hohe Gestalt gebeugt unter der erdrückenden Last. Andere hatten sich gedrückt, er aber brach den schwarzen Mut auf, den Mut, um Schlimmeres zu verhindern, den verhängnisvollen Vertrag zu unterschreiben, der wenigstens dem allgemeinen Menschenmorden ein Ziel setzte.“

„Dieser Austausch von Untergriffen — welche Erinnerung und welches Symbol der furchtbaren Probleme, die diese schreckliche Katastrophe in unlagbaren Angelen dem Gewissen der Menschheit

Bürgerblock-Regierung in Finnland.



Dr. Sunila.

der Führer der finnischen Agrarpartei, hat ein bürgerliches Koalitionskabinett gebildet, in dem alle Parteien außer den sozialistischen vertreten sind.

vorgelegt hat. Begrüßt man nun, daß der Tod Hermann Müllers für mich mehr sein muß als der hohe Verlust eines Freundes und Kampfgesossen? Wir haben uns wiedergesunden, wir haben in Frankfurt, Hamburg, Paris wieder Bande geknüpft, die nie wieder reißen konnten. Was auch die Zukunft bringen möge, wir hatten uns alle wieder vereint, um die Internationale wieder aufzubauen, eine härtere Internationale, besser gerüstet, um jeder Prüfung zu widerstehen, unbedingten entschlossen, die proletarische Solidarität für die Sicherung des Weltfriedens durch den demokratischen Sozialismus über alles andere zu setzen. Wir sind in guten wie in schlechten Tagen mit e ganzem Herz mit dem bewährten Sozialdemokraten gewesen in ihrem schweren Kampf gegen die schlimmste nationalstaatliche Demagogie. Nun hat ihr das Schicksal eine ihrer Besten, einen unserer Besten genommen.“

„Die ganze Internationale trauert um Hermann Müller.“

Der preußische Landtag

besandte nach der Trauerfeier für Hermann Müller am Sonntag die zweite Lesung des Kalkulations. Sie schloß mit einer Rede des Abg. Christoph König (Soz.), der sich in eindringlichen Worten für die Aufrechterhaltung der Staatlichen Theaterfiskale einsetzte und ihren Leiter, den früheren Intendanten Sehner, gegen den Schmeißelzug verteidigte, der jetzt an seinen früher in den Himmel gehobenen Leistungen kein gutes Haar mehr lassen will. Bei der Einzelberatung der Titel wies sich auf der Tribüne meist besonders sympathische kommunistische „Arbeitervertreter“ Herr Dr. Ausländer und Herr Schulz (Reutlingen) dauernd ab; sie erregten die größte Heftigkeit, als sie einmal befehle zuzummen am Wiederputz erließen. Wärsch fahbe, daß es kein Zweck redeten. Die Aufrechterhaltung des Kalkulations wurden eine ganze Reihe rückfälliger. Erats aus den übrigen Hausbesitzern verabschiedet. Zum Schluß wurde der Etat der Staatsbahn bewilligt.

Montag: Dritte Lesung des Groß-Berlin-Gebietes und zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

Stahlhelm-Krawalle in Berlin.

Berlin, 22. März. Der Stahlhelm veranstaltete Sonntag nachmittag im Lustgarten eine Kundgebung zu seinem Volksbegehren gegen die Preussische Regierung. Trotz harter Vorbehaltsmaßnahmen der Polizei lief es bei dieser Kundgebung zu Krawallen und erheblichen Verhaftungen zusammen. Insgesamt mußten etwa 52 Personen amnestigiert werden.

Die Stahlhelmsleute, sowohl die uniformierten wie die nicht-uniformierten, ließen es an der gebotenen Disziplin mäßig fehlen und ergingen sich überall dort, wo die Polizei zum Eingreifen gezwungen war, in wilden und pöbelhaften Beschimpfungen gegen die Polizeibeamten.

Diese Verhärten zuerst in allen Fällen, durch gütiges Zurücken die Ruhe wiederherzustellen, waren jedoch wiederholt gezwungen, zum Gummiknüppel zu greifen und Einkerkerungen vorzunehmen. In einem Falle mußte sogar ein uniformierter Stahlhelmsmann aus der Reihe heraus zwangsgewaltsam, weil er sich an die Behörden gegen die Polizei betätigte, ohne daß von den verantwortlichen Führern dagegen eingeschritten worden wäre.

Die Kommunisten hatten angekündigt, besonders in den westlichen Vororten und Stadtteilen, die abmaršierenden Stahlhelmsleute angreifen zu wollen. Durch die starken Vorbehaltsmaßnahmen der Polizei gelang es jedoch, größere Zusammenstöße und Unruhen zu vermeiden.

Der Streik in der Wirtschaftspartei.

Ullmann dreier Wahlkreise an Dreißig.

Frankfurt am Main, 23. März. (Telunion). In einer Parteiverammlung der Wirtschaftspartei der Wahlkreise Hessen-Nassau, Hessen-Nassau und Rodens-Erler, die am Sonntag unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Wöhde-Frankfurt am Main stattfand, wurde nach stürmischer Verhandlung einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die oben genannten drei Wahlkreise erkläre die Voraussetzung für die Rettung der Wirtschaftspartei darin, daß der Parteivorsitzende Dreißig bis zur gerichtlichen Klärung der gegen ihn in der Defektheit erhobenen Vorwürfe vom Vorsitz der Partei zurücktritt. Sollte dieser Rücktritt nicht innerhalb acht Tagen erfolgen, seien die drei Wahlkreise gezwungen, die Beziehungen zwar nicht zur Partei, wohl aber zur derzeitigen Parteiführung abzubringen.“

Zentralverband der Angefallten
 Ortsgruppe Halberstadt.

Nachruf.
 Nach langen, schwerem Leiden verstarb unter Hoflage

Hermann Krone
 im 70. Lebensjahr.

Wie bei seinem feinen Feingehang an die tiefer und werden sein Andenken in Ehren halten.
 Der Vorstand.

Ausstellung
 der farbigen Straßenbilder Halberstadts findet vom 24. März bis 14. April statt.

Maler-Innung

Stadt-Theater
 Montag, den 23. März, geschlossen.

Dienstag, den 24. März, 20—22¹/₂ Uhr:
Die Sache, die sich Liebe nennt
 Komödie von Burke, deutsch von K. Lerbs (0.30—3.30)

Staatl. Domgymnasium
 Die Feier zur Eröffnung der neuen Aula und der andern Neubauten findet

Sonnabend, den 18. April, vorm. 10.30 Uhr, statt. Alle ehemaligen Schüler des Domgymnasiums sind dazu herzlich eingeladen. Die ehemaligen Schüler, die eine besondere Einladung nicht erhalten haben, werden gebeten, ihre Anschrift der Schule mitzuteilen.

I. A. Schreiner, Direktor.

LICHTSCHAU LSH SPIELHAUS
 Spiegelstraße 7-8 Fernruf 1858

Wir verlängern infolge der großen Nachfrage noch um einige Tage den grandiosen Ton- und Sprechfilm

„Das Flötenkonzert von Sanssouci“
 mit Otto Gebühr, Renate Müller und Hans Rehmann.

Berausende Bilder von selbster Pracht und Schönheit entzücken das Auge — kapriöse, zarte Musik entzückt das Ohr. Das Gartenfest beim Grafen Brühl, bei dem unter den Klängen eines großen Menuetts die Allianz gegen den preussischen König geschlossen wird, strahlt den Duft jener Zeit und stellt ein vollendetes Spiegelbild damaligen höfischen Lebens dar.

Dieser Film wird zu einer Herzens-Angelegenheit aller werden, denn er ist dank seiner wahrhaft erhebenden und menschlich tief berührenden Gehaltes ein Film großen, starken Erlebnis.

Von den allbekanntesten Märchen aus der damaligen Zeit hört man den Präsentiermarsch, den Parade- und den Hohenfriedberger Marsch.

Außerdem ein abwechslungsreiches Beiprogramm:

Im nächsten Programm:
Die Krone aller Operetten: Ein Tango für Dich

Die Operette mit den herrlichen Schlagern, den schönen Darstellern und der fesselnden, lustigen Handlung. Reservieren Sie schon heute einen Tag zum Besuch der Operette „Ein Tango für Dich“.

KAMMER KL LICHTSPIELE

Heute Montag zum letzten Male:
 „Ich hab mein Herz in Autosbus verloren“
 „Der Kriminalkavalier“

Ab morgen Dienstag bis nur einschl. Donnerstags
 Sonder-Vorstellungen der Astra
 Film G. m. b. H., Berlin

Schenk mir das beben

Die Tränen der Ungehorenen
 Das große Sexualfilmwerk unserer Prominenten
**Grete Reinwald · Olga Limburg
 Henry Stuart · Jakob Tiedtke**
 Kein menschlich umspielt hier die Regie das wichtigste Thema und beleuchtet mit staunenswerter Verständlichkeit den Begriff der Liebe vor und in der Ehe. Muttersein u. Mutterwerden — Verleumdung der Erotik, Glück und Leid der Liebe. Trotz des 8. bis des Stafesenschiedes zählt man in Deutschland ca. 200000 Abtreibungen! — Dieses aktuelle, gewaltige Problem, das unser ganzes Volk bewegt, wird in diesem Filmwerk mit unerhörter Realistik behandelt. Ihr Mütter, ihr Töchter, aber auch ihr Männer! Der Fall Grete Wengen ist die erschütternde Tragödie einer Unwissenden, die das Schicksal ungezügelter Frauen aller Völker ist. Kommt und seht, es ist ein Filmwerk, das für Euch geschaffen wurde.

Außerdem:
Die Nacht vor dem Tode

Die Geschichte einer großen Liebe, nach dem weltbekannten Roman von O'Brien „Ave Maria“. Ein konzentriert, ideal straffer, bis zum Bersten mit Spannung geladener Film. Hervorragend besetzt in allen Rollen. Alles in richtiger Abwägung, ohne ein Zwielf oder Zuwenig. Ein Film, der überall und jederzeit Aufsehen erregt und ungeheuren Beifall findet.

Ab Freitag: der große Zirkus-Film
Sensation im Wintergarten

37. (263.) Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Wer wagt — gewinnt!
Tausende von Spielern haben in der abgelaufenen Lotterie infolge Vermehrung der Gewinne ihr Glück gemacht!

Dieziehung der neuen 1. Klasse liegt nun bevor
800 000 Lose und 348 000 Gewinne im Gesamtbetrag von
114 Millionen Mk.
 Höchstgewinn auf 1 Doppellos, § 9 des Planes
2 Millionen Mk.
 Höchstgewinn auf 1 ganzes Los

1 Million Mk.
 4 mal **500 000 Mk.**
 2 mal **300 000 „**
 2 mal **200 000 „**
 12 mal **100 000 „**

und 11 428 Gewinne von 75 000 bis 1000 Mark.
 Lospreise: $\frac{1}{2}$ = 5 Mk., $\frac{1}{4}$ = 10 Mk., $\frac{1}{8}$ = 20 Mk., $\frac{1}{16}$ = 40 Mk.

Jetzt lohnt es sich, in der Lotterie zu spielen:
Ein glücklicher Treffer beseitigt alle Geldsorgen!

Die staatlichen Lotterie-Einnahmer:
 Junfermann, jetzt: Martiniplatz 1 dicht am Schmart
 Ströbach, Köhlingerstraße 3 Ecke Weinbarten

Wetterfeste Loden-Mäntel
 dunkelgrün u. marengodunkel für Herren . . . Mk. 22.— für Damen . . . Mk. 24.50

Textilwarenfabrik Köber, Halberstadt, Quedlinburgerstraße 98

Del- und Lackfarben
 Bunfarben, Schlämmerkreide, Schmelzfarben, Oxfenbräunen, Pinse, Schablonen

Löwen-Drögerei
 W.-Rathenaustraße 60.

Dienstag mittag trifft ein Transport

Ferkel u. Futterackweine
 ein. Hartmann, Wehrstedt, Telefon 1825

Die Schönsten Schlager
 aus obigem Film sind bei

Funk-Theis gegenüber der Epa
 in größter Auswahl zu haben.

Ab Freitag: der große Zirkus-Film
Sensation im Wintergarten

Ihr Mann
 ist auf den Geschmack gekommen?

immer wieder will er „nur mal kosten“? Und dabei leert er fast das ganze Glas? Der feine, würzige herbe Geschmack sagt ihm zu! In Köhligers Schwarzbier ist geballt! Man kann es trinken und zu allem erfrischen, es wird einem niemals über. Das richtige Hausgetränk: schmackhaft und nahrhaft. Es sollte auch bei Feiern nicht ausbleiben! Generalvertretung: Biergroßhandlung Emma Sturm, Parkstraße 6, Fernruf 2449

ausführend vom Hof im Spielhausausgang, D. 2. Rathenau 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Fisch billig!

Reibellen, Gerlachs . . . Pfund 20 Pf.
 Schellfisch, ohne Kopf . . . Pfund 30 Pf.
 Zitel, schneeweiß, ohne Haut und Gräten . . . Pfund 35 Pf.

Außerdem die bekannte große Auswahl infolge sehr großer Zufuhr in dieser Woche zu den billigsten Tagespreisen.

Verkauf: Dienstag, Breitenweg 32 (Zoreinfahrt)

Fisch-Jürgens Wesermünde Fischereihafen

Wernigerode

Wilhelmine Hartmann
 geb. Hopfner
 im Alter von 83 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Quersfurth
 geb. Hartmann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. März 1931, nachmittags 3¹/₂ Uhr, vom Trauerhause Schreiberstraße 35 aus, statt.

Alle Neuerwerbungen
 des Büchermarktes können bezogen werden durch

W. Steigerwald
 Burgstraße 30.

Emailliererei
 Kochtöpfe, Schüsseln, Eimer usw.

kaufen Sie am billigsten bei **Wihl. Witte**

Hilfsänderung.

Mittwoch im Kurtheater

Hotel Stadt Lemberg
 Musik von Gilbert

Nachruf.
 Am 20. März 1931 verstarb im Alter von 82 Jahren der frühere städtische Waldarbeiter

Herr Wilhelm Stogge
 aus Darlingerode.

Wir werden dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Wernigerode, den 21. März 1931.

Der Magistrat.
 (Hofierverwaltung).

Druckfaden liefert schnell Harzer Volksstimme

Hört! Hört! und lest
Sieben Tage

die neue Wochen-Zeitung für alle Rundfunk-Hörer

Jeden Freitag

24 Seiten mit den Programmen Europas, schönen Bildern und interessanten Artikeln

für 20 Pf.

Bestellungen:
Volksbuchhandlung Burgstr. 30

CAPITOL
 die moderne, führende Tonfilm-Bühne
Montag bis einschl. Donnerstag
 Nur 4 Tage . . . Nur 4 Tage
 Die größte filmische Sensation

Die Stimme Afrikas
 Eine Tonfilmreportage aus dem dunklen Erdteil in deutscher Sprache. Eine Bild- u. Tonfilmreportage. Man erlebt die gefährlichen Abenteuer der kühnen Forscher, ihren Kampf mit der Natur, mit blutdürstigen Bestien. Man sieht die unbeschreibliche Schönheit unberührter Lande, die tausendfältige Tierwelt im Kampf ums Dasein und das primitive Leben der Urvölker.

Als 2. Großfilm
Deutsche U-Boote
 im heldenhaften Kampf gegen die englische Hungerblockade

Beginn der Vorstellungen:
 Wochentags 6 und 1¹/₂ Uhr
 Sonntags 4, 1¹/₂ und 1¹/₂ Uhr
 Schüler und Jugendliche zahlen zur 6-Uhr-Vorstellung 30 Pf.

Ahrberg's

Bauernmettwurst . . . Pfd. 1.75 aus reinem Schweinefleisch.

fr. Leberwurst . . . Pfd. 1.30

geräuch. Rotwurst . . . Pfd. -.65

Beutelwurst . . . Pfd. -.60 n. Calenbg. Art

geräuch. fetter Speck Pfd. -.90

ger. Bauchspeck m. Kno. Pfd. -.90

Flomen m. Speck . . . Pfd. -.65

Wir schlechten nur inländische Schweine u. Grobvieh von ausgesucht bester Qualität auf dem Stadt Schlachthof Hannover.

Burgstr. 12 Telefon 609

Schloß - Lichtspiele
 Montag - Donnerstag
 Täglich 6 Uhr und 8¹/₂ Uhr!
 Ein Sprech- und Tonfilm von unerhörter Wucht und Spannung

Z. 1044. letzte Fahrt

Kapitän Hall's große Liebe

Dieser sensationelle Tonfilm zeigt im Rahmen einer spannenden Liebeshandlung

Die Sturmfahrt des Luftschiffes
 durch Eis und Schnee zum Südpol.

II.
Flock und Flocke als Helden.

III.
Beiprogramm - Deutlich-Woche
 Jugendliche haben Zutritt!

Partei-Literatur jeder Art
 zu haben in der
Volksbuchhandlung Burgstraße 30



Wie man mit Einrichtungen der Reichtümer umgeht, wird hier in einer modernen Schule den Kindern an Hand von praktischen Modellen gezeigt.

Lebt der alte Hecker noch?

Am 24. März 1881 starb in St. Louis in den Vereinigten Staaten Friedrich Hecker, ein Siebziger, besuudert von den Eingeweihten, verehrt von den Eingewanderten.

Wenn die Ruten fragen: 'Lebt der Hecker noch?', Sollt ihr ihnen sagen: 'Ja, er lebet noch. Er hängt an keinem Baume, Er hängt an keinem Strick, Sondern an dem Traume Der roten Republik.'

Es war vielleicht nur ein Zufall, daß dieser Hecker nicht an einem Baume endete und die romantische Episode der 48er Bewegung, die in Szene gesetzt hatte, mit dem Tode hüben mußte.

Während die Vertreter der badihen revolutionären Partei, Hecker, Struве und Fickler, an den Sitzungen des Frankfurter Vorparlaments teilnahmen, um dort für den Gedanken der deutschen Republik einzutreten, wird im badihen Parlament ein über Herrar begangen. Der Minister Vell schließt zusammen mit der Resten einen Wahlmodus, der nur Freunde der Monarchie in das Frankfurter Parlament bringen soll.

Am 13. April wird in Konstantin Generalmarsch geschlagen. Die Befehlshaber stellen sich auf dem Marktplatz auf, voraus der Trommler. Aber die 1500 Mann, die anretten wollen, erscheinen nicht. Die vielen Tausende, die vordem Hecker zugeliebt hatten, haben nun es erwidert, was anders zu tun. Einige wollen zuerst eine Anschlußbewegung ihres Volkstums zusammenrufen, andere meinen, das Wetter sei zu schlecht.

Genau 7 Tage später machen badihe und heffische Truppen dem rannatischen Spital ein Ende. General von Gagner, der Bruder des früheren Reichsbankiers der Nationalversammlung, teilt die militärische Aktion. Er bittet Hecker zu einer persönlichen Aussprache und fordert ihn zur Waffenstreckung auf.

Doch die Tragödie Heders ist damit nicht zu Ende. Drüben in Mültzen im Kantou Basel trauret Hecker nicht nur um die

Die Lawine rollt!

Die Kundgebungen der Sozialdemokratie.

Der von der Sozialdemokratie eingeleitete Kampf gegen die falschliche Volksverehrung wird mit immer größerer Macht fortgesetzt. Auch in der zweiten Märzwoche zeigt die Aktivität der Massen unter Führung der Sozialdemokratie eine erfreuliche Steigerung.

Der Bezirk Ditzingen berichtet in der zweiten Märzwoche von 98 öffentlichen Volksversammlungen mit insgesamt 17.000 Teilnehmern. Einige neue Ortsgruppen sind geründet und über 1000 neue Mitglieder gewonnen!

In Mittelfranken sind 57 Volksversammlungen mit 9170 Teilnehmern durchgeführt worden. Eine 286-Stundenkündigung in Breslau war überflüssig; eine Parteiverammlung mußte abgehalten werden. Niderrhein berichtet in der zweiten Märzwoche von 54 von 7700 Teilnehmern besuchte Volksversammlungen veranstaltet.

41 Volksversammlungen mit 9000 Besuchern meldet Ostfriesland. Glänzenden Besuch weisen nicht nur die städtischen, sondern auch die ländlichen Versammlungen der Sächsischen Schweiz auf. Der Bezirk Leipzig meldet 14 Versammlungen mit 4200 Teilnehmern.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

Im Bismarck-Bereich zeigt die Aktivität der Arbeiterklasse nicht nach. Trotz der ungünstigen Witterung führte die Partei 12 Versammlungen, darunter 7 Filmvorführungen, mit weit über 2000 Personen durch.

Die Sozialdemokraten in Ostfriesland veranstalteten am 14. und 15. März 37 Versammlungen, die alle überaus wirkungsvoll verliefen und sich eines glänzenden Besudes erfreuten.

lungen sind das Ergebnis der Berichtswache! Die unermüdbare Ausführungsarbeit der Sozialdemokraten wirkt sich in zahlreichen Beitritten zur Sozialdemokratie aus.

Auch im Bezirk Magdeburg-Anhalt herrscht äußerste Aktivität. 45 Versammlungen mit rund 9000 Besuchern ist dafür Zeugniss. Ein Parteifreund in Köthen hat an einem einzigen Tage 25 Mitglieder gewonnen. Der Bezirk Brandenburg meldet 45 außerordentlich gut besuchte Versammlungen, darunter einige Frauerversammlungen. In sämtlichen Versammlungen herrschte ausgezeichnete Stimmung.

Heffen-Raissaun meldet 31 öffentliche Versammlungen in Dörfgemeinden, 5 große Kundgebungen in Frankfurt, Wiesbaden und Oberursel i. T. und 9 Filmvorführungen. In Oberursel wurde die Parteiverammlung durch eine sozialistische Kundgebung und einen spontanen Umzug durch die Stadt ganz in den Hintergrund gedrängt. In 7 Kreis-Versammlungen fand sozialdemokratische Arbeit erfolgreich ab. Der Bezirk Heffen-Raissaun hat 67 Kundgebungen verschiedener Art mit 11.000 Personen ab. In einem Ort wurde mit 18 Mitgliedern eine Gruppe neu gegründet. Der Bezirk Heffen-Dffenbach veranstaltete 21 Versammlungen mit rund 3500 Teilnehmern.

Im Bezirk Niederrhein fanden bisher 65 Versammlungen und Kundgebungen statt. Einzelne Versammlungen weisen eine Teilnehmerzahl von acht, zehn- und vierzehntausend Menschen auf! Insgesamt nahmen an den Versammlungen rund 100.000 Personen teil! Alle Sättigungsstadien der Rasis wurden glatt abgewiesen. Auch im Bezirk Obere Rheinprovinz fand 14 sehr gut besuchte Versammlungen abgehalten worden. Durchwegs guten Besuch wiesen auch die 51 Versammlungen im Bezirk Baden auf, wo die Angriffsarbeit der Rasis unter dem Zeichen der Arbeiterfront im Zusammenhang mit den Rasis in Ostfriesland in mehr als 100 öffentlichen Kundgebungen. In der größten Kundgebung in Dortmund haben 30.000 Personen teilgenommen! Auch die zahlreichen Erwerbslosen-Versammlungen wiesen sehr guten Besuch auf. In der ersten Märzhälfte wurde die rege Versammlungsaktivität fortgesetzt.

Oberbayeren meldet aus den letzten drei Wochen 181 gleichzeitig besuchte öffentliche Versammlungen. Erfreulich wird die Kunde von dem wachsenden Interesse der Frauen für Politik. Trotz der großen Arbeitslast sind über 100 Neuaufnahmen erzielt worden. Der Bezirk Oberpfalz-Niederrhein berichtet in der zweiten Märzwoche von 14 außerordentlich gut besuchten Versammlungen.

In allen Bezirken steigt die Sozialdemokratie vor! Nun weiter! Nicht nachlassen, nicht ruhen, bis der volkstümliche Sozialismus erschunden ist! Wornäris, die Lawine rollt!

In Brüssel ist noch ein Uff abends der Gebrauch von Baupfechern und Schornsteinen verboten.

Die Bevölkerung der Welt wird jetzt auf über 2000 Millionen geschätzt; wenn sie sich durchschnittlich um ein Prozent vermehrt, wird diese Zahl in fünfzig Jahren verdoppelt sein.

Schach-Gesetz

Zweispinnerspiel im Nachzug. Gespielt im Verein sozialdemokratischer Schachfreunde in Wien.

Table with chess moves: Weiß: Wohlbrück. Schwarz: Kotrc. 1. e2-e4 e7-e5 13. ... 14. c3-c3 Lc8-d4 15. ... 16. c4-c5 Dd8-c5 17. Lc1-e5 ... 18. Lc3, Tc8 mit der Drohung Lc2; wenn aber vorher 17. h3, so Lc7, drohend Lb5 ... 19. ... 20. ... 21. ... 22. ... 23. ... 24. ... 25. ... 26. ... 27. ... 28. ... 29. ... 30. ... 31. ... 32. ... 33. ... 34. ... 35. ... 36. ... 37. ... 38. ... 39. ... 40. ...

Wissen Sie schon?

Das Herz des Kanariendens macht 200 Schläge in der Minute, das eines Hundes 90, das eines Menschen 70, das eines Pferdes 40 und das eines Okeanians nur 30 Schläge in der Minute.

In Norwegen ist kürzlich ein Buch herausgegeben worden, das den Umfang der Eingänge in Notenschiff enthält. Das Buch soll ungelesen im Hoflag finden.

Ein bekannter Arzt hat den Vorschlag gemacht, daß die Kinder in der Schule mit beiden Händen schreiben lernen sollen.

Bersteigerung im Reichamt.

Die vom 1. April bis 30. Juni 1930 vertriehen Fänder, mit den Pfandnummern 1 bis 4414 in roter Farbe werden am

Montag, den 13. April 1931, 14 Uhr die vom 1. Juli bis 30. September 1930 vertriehen Fänder, mit den Pfandnummern 4415 bis 8319 in weißer Farbe, werden am

Montag, den 4. Mai 1931, 14 Uhr in öffentlichen Versteigerung am Saal Nr. 7 öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert. Die Einlösung der Fänder kann nach der Versteigerung gegen Erstattung des Darlehens, der Zinsen und des Versteigerungsgebührens durch den Pfandbesitzer bis zum Montag des 9. bis 12. Uhr erfolgen.

Der Magistrat.

Schlachthof-Freibant. Dienstag von 9 bis 11 Uhr. Rindfleisch, roh, 40 Pf., Schweinefleisch, roh, 50 Pf.

Heute frisch geschlachtet!

Empfehle alle Gatten frischer Wurst- und Fleischwaren.

Bäckerei u. Schmelzerei W. Palm. Schußstraße 11. Telefon 1394.

Durchgriffene Reichsbannerliederbuch ist jetzt wieder neu aufgelegt und soeben unter dem Titel

Wenn wir marschieren... (ein republikanisches Liederbuch) erschienen. Preis 65 Pfennig.

Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“

Wäbelpolitikur

Rates-Postkarte.

Billing! Täglich früh ab 9 Uhr meine bekannte Qualitätsware

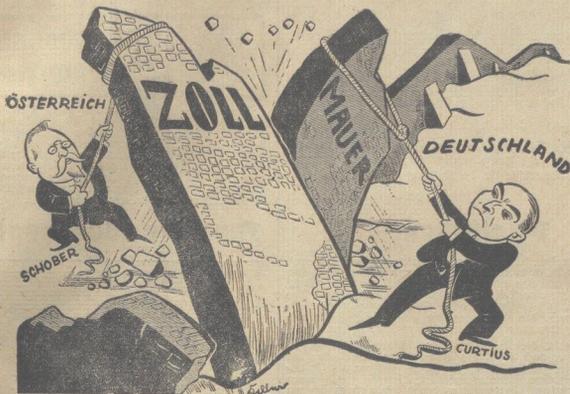
Geheilig u. Nabejian. Pfd. nur 30 Pfennig

Fisch- u. Borse

Martinian 8

Nieder mit den Zollmauern!

Zwischen Deutschland und Oesterreich sollen die Zollgrenzen beseitigt werden.



Wie heute den Regierungen der an Deutschland und Oesterreich angrenzenden Staaten mitgeteilt wird, haben die österreichische und die deutsche Regierung eine Vereinbarung getroffen, in Verhandlungen über einen Zollunionvertrag einzutreten. Die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich sollen grundsätzlich fallen und damit ein einheitliches Wirtschaftsgebiet geschaffen werden, an das als Kern sich andere europäische Staaten anschließen können.

Die zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossenen Vorverhandlungen sind aus den Genfer Begegnungen herorgegangen. Schon auf der Völkerbundversammlung im vergangenen Herbst haben Dr. Curtius und Dr. Schöber von den regionalen Verhandlungen gesprochen, die in die Wege zu leiten sein würden, wenn die wirtschaftliche Gesamtvereinbarung in Europa scheitert. Die bestehenden Handelsverträge werden durch den Zollunionvertrag rechtlich nicht berührt, da Zollunionen auf die Zolltarifbestimmungen keine Wirkung ausüben, sondern von ihr nach alter handelspolitischer Tradition ausgenommen sind.

Die Verhandlungen über den Zollunionvertrag werden alsbald nach Wien beginnen. Der Vertrag wird dem Parlament zur Ratifizierung vorgelegt werden. Mit seinem Inkrafttreten und der Aufhebung der meisten Zollunionen zwischen Deutschland und Oesterreich löst sich für die erste Hälfte des Jahres 1932 rechnen.

Einpruch in Wien.

Professur für Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei.
Wien, 22. März. (Tel.) Amlich wird mitgeteilt, daß im Laufe des Sonnabends die Gesandten Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei beim österreichischen Außenminister Biskupitz Dr. Schöber vorgelesen haben. Die Gesandten haben gegen den Wunsch einer Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland den Einpruch geltend gemacht. Ihren Einpruch begründeten sie mit den Bestimmungen des Genfer Protokolls vom Jahre 1922, des damals vereinbarten Sanierungsabkommens Oesterreichs mit dem Völkerbund. Der Wunsch einer Zollunion soll den Bestimmungen dieses Abkommens zuwiderlaufen. Der Biskupitzer

verwies die Gesandten auf den Vorlauf der deutsch-österreichischen Verhandlungen, aus dem herorgehe, daß er den Bestimmungen dieses Protokolls nicht zuwiderlaufe.

Auch eine englische Anfrage in Wien?

Paris, 23. März. (Tel.) Der „Matin“ erfährt zu der am Sonnabend erfolgten Abreise des deutschen Botschafters von Joseph mit Wien, daß ersterer Geplaudereien zu dem deutsch-österreichischen Abkommen gegeben habe, aus denen herorgehe, daß es sich vorläufig nur um ein Protokoll handele und daß Deutschland und Oesterreich bereit seien, mit allen Staaten Europas Verhandlungen über den Abschluß gleichlautender Verträge aufzunehmen. Ferner erfährt die Zeitung, daß außer Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei auch England den Außenminister Schöber um eingehende Auskünfte über den beabsichtigten Vertrag erfragen werde.

Hegenprozess an der Niederelbe.

Am heutigen Montag beginnt vor dem Schwurgericht in Stade der Prozess gegen den Halbfabrikanten Hermann Meyer und den Viehhändler Ziedemann, die unter der Anklage einer Brandstiftung stehen, bei der zwei Menschen das Leben einbüßten. Der Tatbestand ist interessant durch die besonderen Umstände, die vor Gericht Klärung erfahren sollen: Meyer und Ziedemann, Anhänger des in ihrer Heimat noch fast veranterten Hegenbergglaubens, haben am Abend des 16. Dezember auf dem Bestitztum des Hofbesizers Hinrich Höft in Klein-Fredenbuck Feuer angelegt, um sich auf diese Weise, ein Oesterleuten vortun, und an Frau Höft zu rächen. Sie stellten Frau Höft für eine Hege, weil bereits Zigeuner ihnen entsprechende Andeutungen gemacht hatten, die sie auch darin bestätigten glaubten, daß das Vieh der Frau Höft prächtig gedieh, während ihr eigenes recht mager war. Die Täter sind gefänglich behaupten aber, daß sie höchstens den Tod der „Hege“ gewollt hätten, nicht auch den des Ehe Mannes, der unter einer zusammenstürzenden Wand begraben und totgequält wurde.

Morddrama in Holland.

Vom holländischen Oberlandesgericht Den Bosch wurde ein Protokoll vom Dubbeusden, der im Verdacht des Mordes an dem holländischen Staatspräsidenten, wegen Unterdrückung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Prozess, der früher bereits von einem Rotterdammer und einem Haager Landgericht behandelt worden war, lag ein interessanter Tatbestand zugrunde. Am 29. November 1928 wurde in Rotterdam der Fabrikbesitzer Gans in seinem Privatort erdrosselt aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf den Proturisten Dubbeusden, einem 42jährigen Mann, der am Abend des Mordtages länger als gewöhnlich im Konior geblieben war. Der Verdacht wurde noch dadurch gestärkt, daß sich bei einer Revision der Bücher herausstellte, daß von Dubbeusden seit Jahren größere Unterzahlungen beantragt hatte. An dererlei war die Verurteilung sehr nachlässig geführt worden: sie hatte erst während der Arbeitsstunden des nächsten Tages begonnen, nachdem schon zahlreiche Personen das Konior betreten hatten. Die Staatsanwaltschaft konnte infolgedessen keinen zureichenden Beweis für die Täterschaft des Angeklagten bringen, der Proturist indes auch kein hinreichendes Alibi. Es tauchten Gerüchte auf, daß in der Nähe der Fabrik verdächtige Anschläge gefahren worden seien, ohne daß jemand etwas näheres angeben konnte. Die Staatsanwälte der drei Verfahren stützten ihre Theorien auf den Angebotspreis, aber schon das erste Gericht in Rotterdam wies den Fall am Ende an den Untersuchungsrichter zurück, bevor das beantragte Urteil auf 20 Jahre Gefängnis gefällt wurde. Auch das Haager Berufungsgericht erteilte auf 20 Jahre Gefängnis gegen den Proturisten, während das Oberlandesgericht Den Bosch ihn seiner Sache weniger sicher war; der Generalstaatsanwalt forderte nur noch 15 Jahre. Der glänzenden Verteidigung des Haager Rechtsanwalts Stoloff gelang es, die Richter davon zu überzeugen, daß die Schuld des Proturisten nicht nachzuweisen sei. Die höchste Instanz fällt ein empfindendes Urteil.

Belagter Schuldlos? Gegen den Direktor der holländischen Oberlandeshalle in Berlin-Bantow schmeißt das Disziplinarrichtervorhaben mit dem Ziele der Dienstentlassung. Der Direktor, der bereits seit Beginn des Jahres nicht mehr im Amte ist, wird der Veruntreuung von Schuldgeldern beschuldigt. Ein Verneinungsmittel, der einem mißglückten Selbstmordversuch folgte, verhinderte bisher die Vernehmung des ungetreuen Beamten.

Eine gefährliche Nummer. In Schiedam projizierte ein Autofahrer aus Belanda gegen die Behörde, die sein Auto unter der Nummer 452 registriert hatte. Der abergläubige Autofahrer wollte auf keinen Fall unter der Nummer 452 fahren, weil der schändliche Gefängnisnummer 452 mit den Worten bedeutet: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.“

Blühlicher Sommer in England. Eine „Hilfswelt“, wie sie im März seit 1848 in England nicht zu verzeichnen war, herrscht hier seit Donnerstag. Die Londoner Parks sind von Menschen überfüllt, die sich des plötzlichen Sommers freuen. Taufende strömen zum Wochenende nach den Seebädern. Die Temperatur erreicht in Holland am Freitag im Schatten 25 Grad Celsius, während in der Sonne bis zu 37 Grad gemessen wurden.

Flugzeugkatastrophe. Im Sonnabend ereignete sich über Warschau eine Flugzeugkatastrophe. Der Apparat eines Ingenieurs der polnischen Militärflugzeugwerke rutschte plötzlich seitlich ab und stürzte in eine belebte Straße. Zwei Passanten wurden schwer verletzt; der Pilot verunglückte tödlich. Der Flieger hatte die Todesmaschine selbst konstruiert.

Versteigerung eines Gerichts. Das Amtsgericht Gummerebach (Hessenland) gibt bekannt, daß das Amtsgericht und das zugehörige Gefängnis zwangsweise veräußert werden sollen. Die seltsame Aktion ist darauf zurückzuführen, daß die Gebäude sich in Privatbesitz befinden und infolge einer Gerichtsauseinandersetzung unter den Hammer kommen.

Beschädigte Elefanten. Wegen nicht bezahlter Steuern ließ der Steuerinspektor der indischen Stadt Calcutta zwei Elefanten und mehrere Pferde des Kadicha von Kalatantar pfänden.

Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig

Copyright by Schreyer-Verlag, G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Peter ließ häufig mit seinen langen Beinen die Treppen hinunter. Tom hörte ihn fragen: „Was willst Du denn Mary? Die Kette sind im Eschschrank und Kuchen muß doch auch noch da sein, was?“

Sie sagte: „Deswegen doch nicht. Das weiß ich ja selbst. Du sollst anrufen helfen. Ich möchte draußen sein. Bist mir mal, ten Speisezimmerlich unter den Kaufmann fragen!“

Tom war ganz schnell bei ihnen.

„Kaffen Sie mich doch helfen“, hat er aufgerufen. „Wo soll der Tisch denn hin?“

„Aus, unter den Baum.“

Er war freudig seine Jute ab und rief die Speisezimmerliche auf. Der Eschschrank war aus schmeren, gebogenen Eschenholz. Peter wollte an einem Ende aufrufen. Tom wehrte vernünftig ab. „Ne, ne, das mach ich lieber allein. Halten Sie mir bloß die Tür auf.“

Seine Musteln spielten unter dem dünnen Batisthemd. So, als wenn es gar nichts wäre, schwang er den Tisch hoch und trug ihn aus dem Zimmer. Er sagte, daß ihn in diesem Augenblick ein paar schöne Mädchen bewunderten. Er lag sie nicht an und schüttelte die Hand doch wie ein liebes Streichen. Seine Augenzeugen lachten zu Mary hinüber als er fragte: „Hierin, gnädiges Fräulein?“

Sie hatte den Arm voll Tischgerät. „Da, ja, sehen Sie man hin. haben Sie aber Kräfte! Peter und ich müssen uns schon immer mächtig plagen, wenn wir den Tisch zusammen wackeln wollen.“

„Wenn's weiter nichts ist! Was ist denn schon dabei, ich trainiere doch jeden Tag!“

„Ich auch“, antwortete sie stolz.

„Ne, wie denn?“ fragte er.

„Ich habe Dancien, zehn Pfund schwer.“

„Im, allerhand.“ Er sagte es etwas verächtlich.

Sie merkte wohl, daß er ein klein wenig spöttisch sagte. Sie äacerte sich darüber. „Ich trainiere ja auch nicht für Vorträge.“

„Aber ich.“ — Es war die weiche Stimme Peters, der sich zaghaft meldete.

„Ach nee!“ Tom wandte sich überfällig um. Er musterte Peter sachmännlich. Es lag ihm auf einmal viel daran, ihnen hier zu zeigen, was er wert sei.

„Zeigen Sie mal Ihre Anstalt.“

„Sehr gut, wie stets denn mit dem andren?“

„Dureys Zeit springen kann er auch. Wie die kleinen Kinder“, spöttelte Mary.

„Das ist doch notwendig, Mary“, verteidigte sich Peter. „Das mußst Du doch einsehen.“

„Das Ganze ist natürlich Widsinn“, rief sie heftig. „Wozu willst Du Bogen machen? Höchstens kommst Du auf solche Idee.“

„Was heißt, solche Idee?“ fragte Tom ruhig. „Ich bin doch auch Bogler!“

„Sie —“ Mary dehnte das Wort. Es war nicht zu erkennen, ob sie es anerkennend oder in abspitzendem Sinne tat. Tom nahm einfach das erstere an.

„Nimmer arbeiten Sie“, wandte er sich wieder an Peter. „Nadher wird's schon was. Vor ein paar Jahren, war ich auch nicht stärker als Sie!“

Mary hatte sich wieder an ihre Arbeit gemacht. Sie deckte den Tisch. Tom's Augen folgten dem zierlichen Geschöpf, das sich so hausfräulich und gerade bewegte.

„Das ist gut, ich hab' den Bärenbogen, gnädiges Fräulein.“

„Na, denn wird's auch schmecken“, antwortete sie froh. „Peter, sich doch mal Herrn Kräppl. Ich glaub', der liegt auf dem Sofa und schläft.“

Mary machte einige Brötchen für Tom zurecht.

„Das sind ja eigentlich verbotene Genüsse für mich, gnädiges Fräulein“, sagte er etwas lächelnd. „Sagen Sie's bloß nicht Herrn Hurl.“ Sie tannen doch meinen Manager? Somit läßt der mich überhaupt nicht mehr allein fort.“

Sie sagte: „Ach, Sie schwindeln ja!“

„Nein, bestimmt nicht, ich werde furchtbar beunruhigt.“

„Na, Bogen scheint ja eine umständliche Sache zu sein. Reden Sie doch bitte dem Peter aus, daß er Bogen machen kann.“

„Da müßte ich doch erst mal sehen, was er leistet, oder besser, was er für Anlagen hat!“

„Gar keine, bestimmt nicht!“ Sie rief es fast leidenschaftlich.

„Ich will das nicht.“

Tom machte ein trauriges Gesicht. „Können Sie Boger nicht leiden?“

Ein Aufschlagn half der verlegen gewordenen Mary aus der Situation. Tom lag mit Erstaunen, daß ihr junges, weiches Gesicht hart werden konnte.

„Das ist Papa“, sagte sie knapp.

„Hallo!“ Herr Burthard lag noch im Wagen drin. Eben mal Peter mit Kräppl in den Garten. Clarifisch eilte Peter zum Auto hin und nahm Herrn Burthard einen Arm voll Weinflaschen ab, die dieser unter dem Sitz hervorholte.

Tom hatte Peter nachgesehen. „Er ist sehr geschmeidig in seinen Bewegungen, eine gute Vorbedingung.“

Mary wollte heftig erwidern. Da kam aber ihr Vater schon freudbestallend und aufgeregt an. Tom fand auf. „Er entfiel sich buntel, daß er Herrn Burthard schon irgendwoher kannte. Der kam ihm gleich zu Hilfe. „Nichtig, im Sportplatz war's.“

„Sie haben's fabelhaft hier draußen, Herr Burthard“, sagte Tom sofort nach der Begrüßung.

„Was tu ich damit? Ist jetzt 'ne Zeit für mich, und meine Frau will davon auch nichts wissen.“

Er lag jetzt Kräppl. „Guten Tag, guten Tag, Mann! Sie held der stillen Arbeit, aber geben Sie's auf. Sie kämpfen vergebens!“

„Hilfs?“ Nicht nur der Majeur war erlaunt.

„Geben die Festlichkeit meiner Frau können Sie doch nicht an. Was verhält's sich schon, wenn Sie ihr täglich ein paar Gramm herunterhinterhandeln? Davon kriegt sie nur guten Appetit und ist um so mehr.“

Tom lachte mächtig auf. Der Mann gefiel ihm, der war ungeniert. Er verumtete aber schnell, mit erfroren, denn Mary mahnte leise und scharf: „Papa!“

Burthard sah, daß er Tom's Sympathie auf seiner Seite baute und machte darum Front gegen ihre Bevormundung.

„Was denn?“ antwortete er angriffslos.

„Geben die dich nicht lehren?“ fragte Mary ganz ausdruckslos. „Ich, als ob sie keine lehrte Frage überhört hätte.“

„Nur lieber 'n Karfunkelstein! Siecht doch, daß ich Wein mitgebracht habe“, mies er sie verärgert zurück.

Mary blöf siehen. „Herr Matthes trinkt keinen Alkohol.“ Sie warf in unvorhersehbarer Geknirsch den Kopf auf. „Herr Hurl hat es ihm verboten.“

„Ich was, Herr Hurl. Hurl ist weit vom Schuß. Kinder, so

Botzter Volksstimme

(Halbviertel Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Nr. 69

Montag, den 23. März 1931

6. Jahrgang

Dem toten Führer.

Trauerkundgebungen für Hermann Müller aus der ganzen Welt. — Schwerer Verlust unserer Partei.

Um zu erkennen, wie groß die Trauer ist, die der Tod Hermann Müllers in der ganzen Welt bei Freund und Gegner ausgelöst hat, braucht man sich nur die Anzahl von Beileidschreiben und Telegrammen zu vergegenwärtigen, welche bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei und bei der Familie eingegangen sind. Alle Kundgebungen zeugen von jenem großen Maß an Vertrauen und Hochachtung, das sich Hermann Müller als Parteiführer und Staatsmann in der ganzen Welt erworben hat. Es ist völlig unmöglich, diese Kundgebungen auch nur dem Inhalt nach bekanntzugeben. Wir müssen uns deshalb darauf beschränken, außer den wichtigsten Schreiben und Telegrammen, die wir unten stehend zum Abdruck bringen, nur die Quellen der übrigen Kundgebungen zu nennen. Es haben Telegramme und Schreiben gesandt: Der Reichspräsident von Hindenburg, Reichsminister Dr. Brüning, Reichsaussenminister Dr. Curtius, der preussische Ministerpräsident Otto Braun, der preussische Kultusminister Grimme; ferner die meisten Staatspräsidenten der deutschen Freistaaten.

Von den ausländischen amtlichen Beileidskundgebungen seien nur erwähnt die der britischen, französischen und italienischen Botschafter, des päpstlichen Nuntius, der schwedischen, dänischen, schweizerischen, litauischen, finnischen, belgischen und brasilianischen Gesandten.

Fast alle Bruderparteien der Welt

haben Beileidskundgebungen geschickt, so die Parteivorstände von Österreich, England, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Holland, Dänemark, Schweden, Lettland, Finnland, Italien, Georgien, Bulgarien, Ungarn, die russische Sozialdemokratie und die der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Arbeiterorganisationen.

Beim Parteivorstand gingen folgende Beileidskundgebungen ein:

Von den Gewerkschaften.

Werte Genossen! Zum Lobe Ihres Vorliegenden Hermann Müller sprechen wir Ihnen im Namen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes unsere aufrichtige Teilnahme aus. Ein großer Helfer in schwerer Notzeit ist mit diesem hervorragenden Führer der Arbeiterbewegung dahingegangen. Daß der unerlöschliche Tod ihn so früh im besten Mannesalter dahingerafft hat, beraubt auch die deutsche Gewerkschaftsbewegung um die berechnigten Hoffnungen, die wir alle auf sein fruchtbares Wirken setzen durften. Mit der gesamten Mitgliedschaft der Sozialdemokratischen Partei fühlen auch die Millionen Gewerkschafter den harten Verlust, den die deutsche Arbeiterbewegung heute erlitten hat. Mit der Trauer der Partei um ihren toten Führer vereint sich die Trauer der deutschen Gewerkschaften. Unser gemeinsamer Kampf um die Wahrung der Interessen der Arbeiterschaft aber soll und darf keine Unterbrechung erfahren. Mit gewerkschaftlichem Gruß! Der Bundesvorstand: Leipzig.

Vom IFA-Bund.

Werte Genossen! Auf das innigste verbunden mit den Millionen wertvoller Volksgenossen, die heute das frühzeitige Ableben Ihres Führers und ersten Vertrauensmannes Hermann Müller tief betlagen, versichern wir Euch für Hunderttausende von gewerkschaftlich denkenden Angestellten der aufrichtigsten Anteilnahme und des herzlichsten Beileids zu dem schmerzlichen Verlust, den die deutsche und die internationale Arbeiterbewegung erlitten haben.

Hermann Müller, der selbst einmal Handlungsgehilfe war, hat auch in seinem späteren großen Wirken für alle Arbeitenden die Erfordernisse der einzelnen Gruppen verstanden. So banen ihm auch die Angehörigen die Förderung ihrer sozialpolitischen Ziele; denn er hat an erster Stelle besonders in der Nachkriegszeit die politischen Grundlagen mit schaffen helfen, die Voraussetzung für jede Sozialpolitik waren und bleiben.

Hermann Müllers Andenken lebt bei uns fort in dem Willen und Sehnen nach höherem Menschentum.

Der IFA-Bundesvorstand: gez. A. Aufhäuser.

Von den Genossenschaften.

Die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung spricht ihr herzlichstes Beileid zu dem schmerzlichen Verlust durch das frühzeitige Ableben Ihres Führers Hermann Müller aus. Sie hat in Hermann Müller stets einen harten Förderer gefunden. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten. Zentralverband Deutscher Konsumvereine, Bielefeld, Kaff. K. Leipzig.

Die Jugend.

Am Namen der deutschen sozialistischen Arbeiterjugend übermitteln wir Ihnen unser herzlichstes Beileid. Wir empfinden mit Ihnen den tiefen Schmerz über den schweren Verlust, der Sie allzu früh betroffen hat; denn auch die sozialistische Arbeiterjugend hat in Hermann Müller einen nimmermüden und stets hilfsbereiten Freund und Förderer verloren. Sein Name ist eng verknüpft mit der Entstehungsgeschichte unserer Bewegung, und wir waren seiner Unterstützung auch stets gewiß, nachdem er als Führer der Partei

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Volksstimme, Domplatz 48 (Jensenstr. 2318), Postfachkonto Wernigerode 4526 und Postfachhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.



Hermann Müller auf der Totenbahn.

auf den verantwortlichsten Stellen der Partei und der Republik wirkte. Sein Andenken wird in der Jugend weiterleben, sein vorbildliches Pflichtgefühl und seine aufrichtige Bestimmung, vor allem aber seine unerlöschliche Treue zur sozialistischen Bewegung werden der arbeitenden Jugend in ihrem Streben nach sozialistischer Erkenntnis und sozialistischer Lebensführung stets leuchtendes Vorbild bleiben.

Ferner sandten Beileidskundgebungen die Vorstände der großen Verbände des ADGB und die Sozialistische Sportinternationale.

Beileid der Internationale.

Das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiterinternationale sandte folgendes Beileidstelegramm an den Parteivorstand:

Mit der deutschen Sozialdemokratie trauern wir um Hermann Müller. Ein großer Helfer in schwerer Notzeit ist mit diesem hervorragenden Führer der Arbeiterbewegung dahingegangen. Daß der unerlöschliche Tod ihn so früh im besten Mannesalter dahingerafft hat, beraubt auch die deutsche Gewerkschaftsbewegung um die berechnigten Hoffnungen, die wir alle auf sein fruchtbares Wirken setzen durften. Mit der gesamten Mitgliedschaft der Sozialdemokratischen Partei fühlen auch die Millionen Gewerkschafter den harten Verlust, den die deutsche Arbeiterbewegung heute erlitten hat. Mit der Trauer der Partei um ihren toten Führer vereint sich die Trauer der deutschen Gewerkschaften. Unser gemeinsamer Kampf um die Wahrung der Interessen der Arbeiterschaft aber soll und darf keine Unterbrechung erfahren. Mit gewerkschaftlichem Gruß! Der Bundesvorstand: Leipzig.

Bei der Beileidskundgebung für Hermann Müller am Montag, den 22. März 1931, in der Aula der Universität Jena, sprach Herr Dr. H. Müller, Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei, über die Bedeutung des Lebens und des Todes des toten Führers.

Die Beileidskundgebung für Hermann Müller am Montag, den 22. März 1931, in der Aula der Universität Jena, wurde von Herrn Dr. H. Müller, Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei, eröffnet.

historischen Konterrevolution bewahren geholfen. In den entscheidenden Kämpfen um die Verteidigung der Demokratie gegen die feindselige Gefahr ist ein so früher Tod ein doppelt schmerzlicher Verlust für die deutsche Sozialdemokratie und für alle, die die Freiheit in Europa verteidigen. Friedrich Adler.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Die Trauerfeier vom Hinscheiden Hermann Müllers hat auch für den Reichen unserer Bundes, dessen Reichsausschuß er seit dem Gründungsjahr angehört, tiefe Bewegung ausgelöst. Die Erinnerung an den hochwürdigen Staatsmann, dessen ganzes Streben es war, Deutschland zur würdigen Heimat aller Volksgenossen zu gestalten, wird in unserem Bund deutscher Republikaner und Kriegsteilnehmer unvergessen bleiben.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Im Auftrag: Göring.

Schwarz-Rot-Gold auf Halbmaß.

Die Gebäude der Reichsregierung haben fest Sonntagabend zu Ehren Hermann Müllers Halbmaß geflaggt.

an Reichstag.

einen seiner treuesten Diener verloren." Gabe erinnerte daran, daß der Verstorbenen nach vor zwei Wochen im Reichstag den parlamentarischen Arbeiten nachgegangen sei. Das Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen und seines Lebens liege klar und rein vor jedem Auge. Er habe zu jenem engen Kreis von Menschen gehört, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß von Verantwortung auf die Schultern gelegt worden sei. So wenig er nach neuen Ämtern getrebt habe, so wenig sei er gewillt gewesen, die Verantwortung im Dienste der Allgemeinheit nicht auf sich zu nehmen. Als Mitglied der ersten zentralen Körperlichkeiten der Republik habe der Verstorbenen seine ganzen Kräfte eingesetzt. In der Weimarer Nationalversammlung wurde er der Mitgliedschaft der neuen Verfassung. Als uns das Diktat von Versailles aufgenötigt wurde, fiel ihm die nie abdrückende Pflicht zu, die Friedensunterzeichnung zu übernehmen. Er nahm diese bittere Pflicht des deutschen Außenministers auf sich und hat dafür die Schmähdungen getragen, die nach ihm und neben ihm mancher anderer deutscher Außenminister hat erdulden müssen. Es blieb ihm die Genugtuung, an erster Stelle mitzuwirken bei der Klärung des Abessinienbesatz, bei der Erleichterung der Reparationslasten. Das Hermann Müller als Abgeordneter und Parteiführer, als Minister und als Reichstagspräsident für unser Land und unser Volk geleistet hat, das ist eingetragenen in das Buch der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit! Wir, die wir uns immer enger an ihn angelehnt fühlten, haben einen guten Kameraden und einen unerlöschlichen Freund verloren, dessen Andenken bei uns nie erlischt!

Sofort nach dem Reichstagspräsidenten sprach

Reichstagspräsident Brüning.

Er würdigte Hermann Müller als lautereren Menschen, der nie an sich, sondern stets an das Gemeinwohl gedacht habe. Das

